

Evangelische Zeitung



Foto: © Städel Museum, Frankfurt am Main

DAS TRIPTYCHON unserer Gemeinde



Evangelische Hoffnungsgemeinde Frankfurt am Main
Ausgabe Juni, Juli, August 2017

Das Triptychon

Inhalt	
Geistliches Wort	3 - 4
Das Altarbild aus der Matthäuskirche	5 - 7
Bildmeditation im digitalen Zeitalter	8 - 10
Museumsbesuch im Stadel	10
Rückblick in Bildern	11
Rückblick - Verleihung des Senfkornpreises	12 - 13
Rückblick - Kunst an der Matthäuskirche	14
Aus dem Kirchenvorstand	15
Vom Weinberg	16 - 17
HOFFNUNGSGottesdienste, ABENDgottesdienste	18
Termine und Gottesdienste, Brentanoklub	19
Gottesdienste Juni, Juli, August	20 - 22
Kindergottesdienste, Jugendtreff	23
Frankfurt feiert Reformation	24 - 25
Liebe und Vergänglichkeit	26
Farbenrausch im Garten	27
Matthäus macht Programm „Luther und das liebe Geld ...“	28 - 29
Das Leitungsteam der neuen Kita Niedenau	30
Jubiläumskonfirmation 2017	31
Besuch aus Schönhausen	31
Examensgottesdienst von Vikarin Sandra Hämmerle	32
Unser neuer Hausmeister	33
500 Jahre Reformation - Evangelisch - Katholisch	34
Freud und Leid	35 - 36
Anschriften und Kontakte	37 - 38
Regelmäßige Veranstaltungen	39
Rückseite: Sommerkonzert	40

Geist und Geister

„An Weihnachten bringt das Christkind Geschenke, an Ostern der Hase bunte Eier, an Pfingsten kommt der Heilige Geist und bringt: nichts.“ Die Kinderweisheit ist ernüchternd, der Heilige Geist nicht so leicht zu beschreiben. Die Apostelgeschichte berichtet davon, dass Petrus und die anderen Apostel mit vielen Menschen aus vielen Ländern in Jerusalem versammelt waren. Ein babylonisches Sprachgewirr herrschte dort.

Er und seine Freunde, immer noch von den Begegnungen und Erfahrungen mit Jesus ganz „erfüllt“, erzählten jedem, der es hören wollte – und vielleicht auch denen, die eigentlich nicht zuhören mochten - von ihren Erinnerungen. Es war ihnen, so stelle ich mir vor, ein drängendes Bedürfnis, ihre Erlebnisse weiter zu geben. Was ihr Leben so tief berührt hatte, wollten sie mit anderen teilen, mit jedem und jeder Person, die ihnen über den Weg lief.

Sprachgrenzen, Grenzen der Herkunft oder des Geschlechts, Altersgrenzen - nichts war von Bedeutung, alles das rückte in den Hintergrund. Im Vordergrund stand die Botschaft: Jesus lebt - wirklich und wahrhaftig - und seine Botschaft lebt erst recht. Immer noch, immer wieder, immer weiter. Und die wollte geteilt werden. Das war die Überzeugung der ersten Christen - eine abgrundtief unvernünftige, mystische, unglaubliche Überzeugung. Leben: stärker als der Tod. Glau-



Jutta Juchel

be: nicht klein zu kriegen. Hoffnung, die trägt und beflügelt. Gemeinschaft, die mehr hält, als sie verspricht. Und das für alle, die diesen Glauben teilen, im Abendmahl sowieso, aber auch darüber hinaus im Alltag.

„Und sie hatten alles gemeinsam, sie verkauften Güter und Habe und teilten aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.“ (APG 2, 45) Das war ein starkes Signal, eine überzeugende Botschaft. Da reden Leute nicht nur vom Glauben, da bewirkt der etwas: Anteilnahme. Gemeinschaft. Hilfe in Not. Eine Gemeinschaft, die teilt – Not und Brot – kann unendlich heilsam sein. Für viele von uns ist das eine tiefe Sehnsucht – Vereinsamung, gerade im Alter, eine zunehmende und schwere Bürde. Christen – Menschen, die füreinander einstehen und heilende Gemeinschaft bilden – wo es heute glückt, ist es immer und immer wieder ein Wunder. Das Pfingstwunder.

Viele Menschen aus verschiedenen Ländern waren damals tief beeindruckt von dem, was Petrus und die anderen ihnen über Jesus erzählten und ließen sich taufen.

Als glaubende Christen stehen wir in dieser Traditionslinie: Taufe bewirkt etwas. Sie stellt uns in die Gemeinschaft der Menschen, die nicht nur um sich selbst kreisen, sondern ein offenes Ohr und ein offenes Herz für andere haben. Die enge Grenzen überwinden und Offenheit gewinnen für andere Menschen

aus anderen Kulturen. Die sich nicht einfach vom gedankenlosen Überschwang mitreißen lassen, sondern wissen: wir haben ein Qualitätsmerkmal, es geht um Nächstenliebe, um Achtung und Wertschätzung für die Mitmenschen. Der Heilige Geist: Türöffner in die Welt. Türöffner zu den Herzen der Menschen. Segen blüht da, wo dieser Geist lebendig ist.

In herzlicher Verbundenheit grüßt
Ihre Pfarrerin Jutta Jekel

statt. Nach der Zerstörung des Jerusalemer Tempels im Jahr 70 n. Chr. änderte sich die Bedeutung: An diesem Tag gedachten die Juden in Jerusalem der alljährlichen Erneuerung des Bundes Israels mit Gott.

Die Christen feierten den fünfzigsten Tag nach Ostern als Abschluss der Osterzeit. Der Evangelist Lukas beschreibt, dass an Pfingsten die Apostel vom heiligen Geist inspiriert wurden und sie die Fähigkeit erhielten, Menschen mit unterschiedlicher Muttersprache von den Taten Gottes zu berichten. Somit wurde der Grundstein für die Mission gelegt. An Pfingsten feiert die Kirche ihren Geburtstag, denn an diesem Tag bildete sich vor rund 2000 Jahren in Jerusalem die erste christliche Gemeinde, so die Überlieferung.

Das Altarbild aus der Matthäus-Kirche

(siehe Titelseite)

Das Altarbild in der Matthäuskirche - ein niederländischer Flügelaltar mit Kreuzigung und Stiftern, Maler unbekannt - stand zuletzt als Sichtblende der Sakristeitür im Seitenschiff der Matthäuskirche. Es ist nicht bekannt, wann und durch wen das Triptychon in den Besitz der Matthäusgemeinde gekommen war.

Im Oktober 2007 kam Robrecht Janssen, geb.1987, Student der Kunstgeschichte an der Universität Leuven / Belgien, für 2 Semester nach Frankfurt/Main. Als Seminararbeit - Umfang 8 Seiten - versuchte er, das Altarbild einem Maler zu zu ordnen. Professor Sanders, Städel und Goethe-Universität, gab seine Zustimmung zu dieser Untersuchung. Niemand hatte damals sich vorstellen können, wie interessant und umfangreich die Forschungsergebnisse werden würden. Es kam so viel Material zusammen, dass Herr Janssen seine umfangreiche Magisterarbeit darüber schrieb: in Niederländischer Sprache.

Über die Wappen fand er die Stifterfamilie: Jan Ockersz Hallincq (ca.1465 - 1549) und seine Ehefrau Elisabeth Cornelisdochter Boogaerd (1473 - 1557). Das Ehepaar hatte 11 Kinder. Die Familie Hallincq war eine reiche Patrizierfamilie in Dordrecht. Sie stellte meist den Bürgermeister, unterhielt ein Krankenhaus. Sie waren Tuchhändler.

Dordrecht liegt auf einer Insel im Rheindelta, gegründet 1018, erhielt um 1200 Stadtrecht, hatte das Stapelrecht für Maas und Rhein, war der bedeutendste Überseehafen. Dordrecht war die reichste Stadt der Niederlande und Mitglied der Hanse. (Erst im späten 17.Jh. wurde Dordrecht von Rotterdam überflügelt, weil der Hafen versandete.)

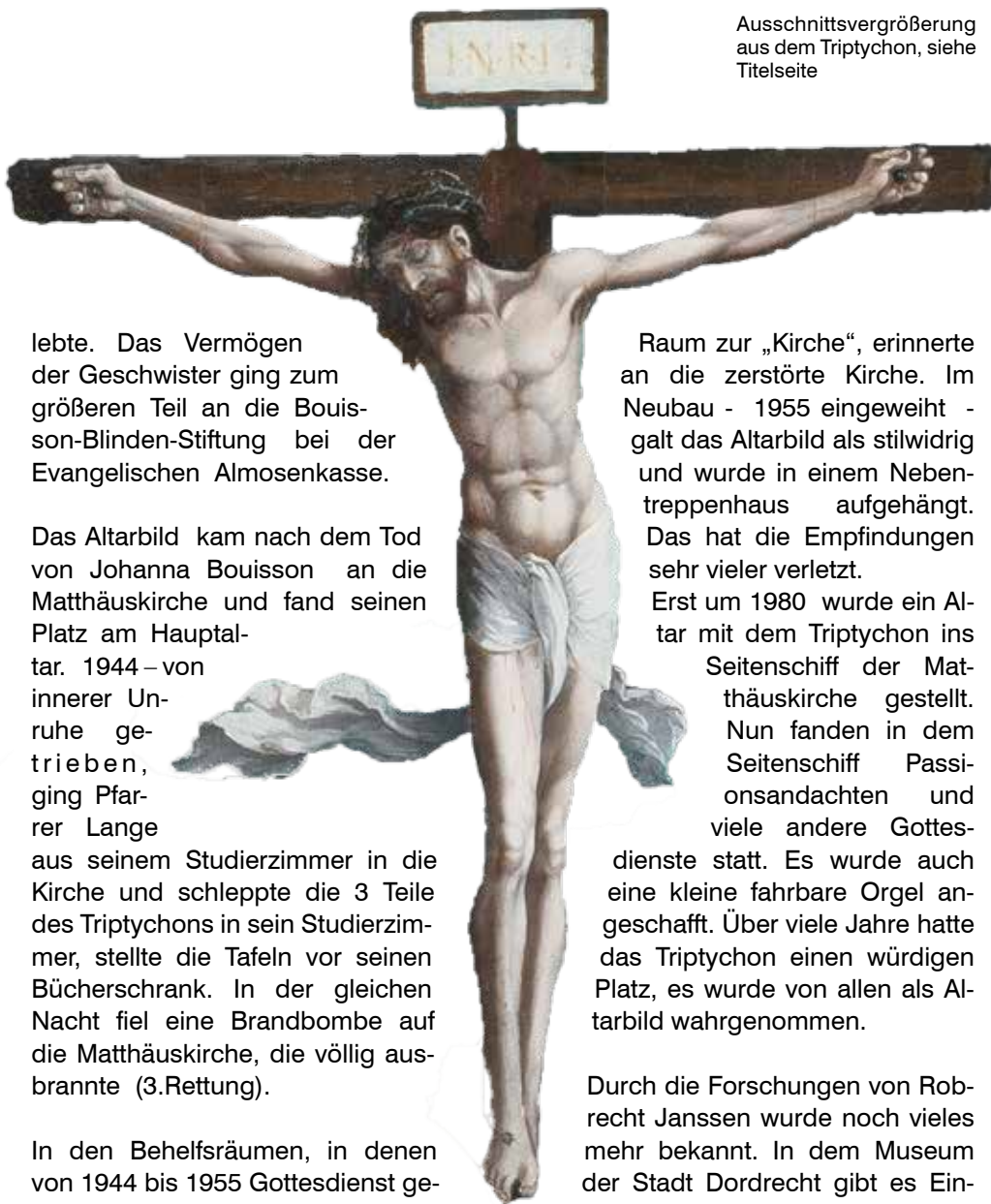
Das Altarbild wurde 1527 - 1529 gemalt, vermutlich von Jan Swart van Groningen - geb. ca.1500 in Groningen, verstorben ca.1562 in Antwerpen - der seine Werke meist nicht signierte. Für die Familie Hallicq war das Bild eine Demonstration ihres Reichtums, ihrer Bedeutung für die Stadt. Das Triptychon hing in der Nieuwkerk in Dordrecht, wo es 1568 bei einem Brand gerettet wurde, es kam ins Krankenhaus oder ins Privathaus der Familie. Dort zerstörte der Mob ca.1680 bei einem Aufstand gegen den Bürgermeister alles Mobiliar, jedoch nicht das Altarbild (1. + 2. Rettung). Die Familie Hallicq ist 1753 erloschen. Man nimmt an, dass das Altarbild damals in den Kunsthandel kam. Es ist unbekannt, wie das Bild nach Frankfurt und in den Besitz von Johanna Bouisson, geb. Schmidt (1837-1913) gekommen ist. Wir wissen, dass Carl Schmidt, Bruder von Johanna, 1938-1910 - Silberarbeiter war, ein Geschäft auf der Zeil, dann am Roßmarkt hatte, ein Haus um 1900 im Kettenhofweg 110 erwarb und von seinen Zinsen



Pfingsten - Hintergründe

Der Name „Pfingsten“ entstand aus der Bezeichnung der griechisch sprechenden Juden für ihr Erntefest. Sie nannten es „pentekosté“, was sinngemäß „am fünfzigsten Tag“ bedeutet. Der griechische Name entwickelte sich über den gotischen Begriff „paintekuste“ und den mittelhochdeutschen Ausdruck „pfingesten“ schließlich zu seiner heutigen Bezeichnung.

Ursprünglich fand dieses jüdische Fest, mit dem die Weizenernte eingeläutet wurde, 50 Tage nach dem Pessah-Fest



Ausschnittsvergrößerung aus dem Triptychon, siehe Titelseite

lebte. Das Vermögen der Geschwister ging zum größeren Teil an die Bouisson-Blinden-Stiftung bei der Evangelischen Almosenkasse.

Das Altarbild kam nach dem Tod von Johanna Bouisson an die Matthäuskirche und fand seinen Platz am Hauptaltar. 1944 – von innerer Unruhe getrieben, ging Pfarrer Lange aus seinem Studierzimmer in die Kirche und schleppte die 3 Teile des Triptychons in sein Studierzimmer, stellte die Tafeln vor seinen Bücherschrank. In der gleichen Nacht fiel eine Brandbombe auf die Matthäuskirche, die völlig ausbrannte (3.Rettung).

In den Behelfsräumen, in denen von 1944 bis 1955 Gottesdienst gehalten wurde, stand immer das Altarbild. Es war für alle Gemeindemitglieder sehr bedeutend, es machte den

Raum zur „Kirche“, erinnerte an die zerstörte Kirche. Im Neubau - 1955 eingeweiht - galt das Altarbild als stilwidrig und wurde in einem Nebentreppenhaus aufgehängt. Das hat die Empfindungen sehr vieler verletzt.

Erst um 1980 wurde ein Altar mit dem Triptychon ins Seitenschiff der Matthäuskirche gestellt. Nun fanden in dem Seitenschiff Passionsandachten und viele andere Gottesdienste statt.

Es wurde auch eine kleine fahrbare Orgel angeschafft. Über viele Jahre hatte das Triptychon einen würdigen Platz, es wurde von allen als Altarbild wahrgenommen.

Durch die Forschungen von Robrecht Janssen wurde noch vieles mehr bekannt. In dem Museum der Stadt Dordrecht gibt es Einzelportraits, von denen es hieß, es seien Kopien aus einem großen Werk. Die Einzelportraits sind die Söh-

ne von Jan Hallincq, die hinter ihm auf dem Altarbild zu sehen sind. Nun ist das „große Werk“ wiedergefunden, es ist unser Altarbild. Das ist eine Freude für Herrn Janssen und für das Museum.

Professor Sander vom Städel in Frankfurt interessiert sich schon seit einiger Zeit für das Triptychon. In der Zeit der Reformation und der Bilderstürmer sind sehr viele dieser Gemälde zerstört worden. Das Städel hat eine bedeutende Sammlung dieser Zeit, dies Bild schließt eine Lücke. Das Bild war in einem bedenklichen Erhaltungszustand, es musste restauriert werden. Es hat einen zu hohen Wert, um es einfach so herum stehen zu lassen. Es musste nicht

nur versichert werden, sondern muss in einem klimatisierten Raum hängen. Alles Dinge, die in einer Kirche nicht möglich sind.

Es wurde deshalb ein Dauerleihvertrag mit dem Städel geschlossen, dass die Restaurierung zusagte. Das Triptychon wurde am 6. August 2008 von Spezialisten des Städel abgeholt. Nach 3 Jahren Restaurierung hängt es jetzt im Holbein-Saal des Städel.

In der Matthäuskirche steht nun eine Video-Installation des Triptychons mit vielen Erklärungen.

Es ist vielen Gemeindegliedern nicht recht, dass das Triptychon nicht mehr in der Matthäuskirche im Original zu sehen ist. Restauriert ist es jetzt in der Videofassung zu sehen und im Städel wird es von sehr vielen Menschen gesehen und bewundert. Ich halte dies für die beste Lösung für das Triptychon und für die Gemeinde.

Gisa Stratemann



Ausschnittsvergrößerung linker Flügel, Hl. Christopherus

Bildmeditation im digitalen Zeitalter

Zur Präsentation des Triptychons aus der Matthäuskirche

von Fabian Wolf

Nordniederländischer Meister um 1530 (Jan Swart van Groningen?), Triptychon mit der Kreuzigung Christi, Heiligen und Stifterfamilie, Mischtechnik auf Eichenholz, 159,0 x 216,5 (geöffnet), seit 2011 als Dauerleihgabe der Evangelischen Hoffnungsgemeinde im Städel Museum, Inv.Nr. LG 74

Dieser Klappaltar zeigt eine Kreuzigung mit Heiligen und Stiftern. Vor dem wolkenverhangenen Himmel wirkt die Szene besonders dramatisch, was auch an der ungewöhnlichen Perspektive liegt: Christus wird zwar von vorn gezeigt, der rechte Schächer jedoch schräg von der Seite; vom Linken ragen sogar nur die Beine ins Bildfeld. Der eigenartige



Ausschnittsvergrößerung der ohnmächtig dahin sinkenden Muttergottes

Blickwinkel geht auf deutsche Einflüsse zurück, während die grelle Beleuchtung und kühle Farbigkeit an italienische Vorbilder erinnert. Beides wusste ein unbekannter niederländischer Maler – vielleicht Jan Swart van Groningen – mit seiner lokalen Maltradition zu verbinden. Dank der Wappen auf den Flügelaußenseiten konnte man die Stifter mit der Dordrechter Patrizierfamilie Hallincq identifizieren, die das Werk wohl um 1530 in Auftrag gegeben hat.

Als das Kreuzigungs-Triptychon sich noch in der Matthäuskirche befand, hatte man seine kunstgeschichtliche Bedeutung lange Zeit nicht erkannt. Das Werk war in einem schlechten Zustand und wurde Dank der Vermittlung von Prof. Dr. Jochen Sander, stellvertretender Direktor des Städel Museums, in der Restaurierungswerkstatt des Museums aufwendig konservatorisch behandelt und restauriert. Unter optimalen klimatischen Bedingungen ist es seither als Dauerleihgabe im Städel ausgestellt und dort einem internationalen Publikum zugänglich.

Seit der Restaurierung kommt das Gemälde mit seinen kühnen Farbklangen wieder voll zur Geltung. Ein Stück von seiner Faszination sollte auch nach dem Ortswechsel in der Matthäuskirche weiterwirken. Statt das Gemälde dort in einer statischen Reproduktion zu zeigen,

kam die Idee einer digitalen Präsentation auf, mit der ich 2015 als Städelmitarbeiter betraut wurde. Im Folgenden möchte ich kurz erläutern, welches Konzept ich bei der Umsetzung dieser Präsentation verfolgte. Grundlage bilden die hochaufgelösten Digitalaufnahmen des Fotografen Horst Ziegenfusz. Sie werden auf einem großformatigen HD-Bildschirm dargestellt: zunächst das gesamte Triptychon im geschlossenen, dann im geöffneten Zustand, sodann eine Folge von Detailaufnahmen der Mitteltafel und der Flügel, die unter Verwendung des sog. „Ken-Burns-Effekt“ visualisiert werden. Diese Technik ist nach dem amerikanischen Dokumentarfilmer Ken Burns benannt, der in seinen Filmen oft Fotografien zeigt, indem er langsam auf sie heran- oder aus ihnen herauszoomt, dabei mitunter den Ausschnitt verschiebt und sie weich überblendet. Auf dieses Sakralwerk angewendet gibt man dem Betrachter so eine Leserichtung des Bildes vor, die im Prinzip ein aufmerksames, meditatives Betrachten simuliert und zugleich zu einem solchem anleiten soll.

Am Anfang geht es darum, dass der Betrachter das Kunstwerk in seiner Gesamtheit erfasst. Deshalb werden ihm zunächst die Flügelaußenseiten mit Johannes dem Täufer und der heiligen Elisabeth, dann die -innenseiten mit der Stifterfamilie und dem vielfigurigen Kalvarienberg in der Totalen gezeigt. Die Präsentationsdauer ist so

gewählt, dass er genug Zeit hat, sich zu orientieren. Die „Kamerafahrt“ über die Mitteltafel folgt der vorgegebenen Perspektive von unten nach oben, als ob man Teil der Szene sei und zu Christus emporblickt. Die durchbohrte Hand des Gekreuzigten wird in aller Drastik in Großaufnahme gezeigt und führt gleichsam das Thema der compassio ein, das im Folgebild durch die ohnmächtig dahinsinkende Muttergottes aufgegriffen wird. Der Schädel ist mehr als nur eine



Ausschnittsvergrößerung rechter Flügel

Erinnerung an die eigene Vergänglichkeit. Gemäß der ikonografischen Tradition ist es der Schädel Adams und verweist auf die Ursünde, die durch den Opfertod Christi am Kreuz getilgt wurde. Auf diesen wird im nächsten Bild verwiesen, wobei der Ausschnitt bei der Repoussoirfigur im Vordergrund beginnt und dann den Blicken und Zeigegesten der weiteren Figuren zum Kreuz hin folgt. Die damit angesprochene Bedeutung der Erlösungstat Christi spiegelt sich in den hoffnungsvollen Blicken der Gläubigen wieder, deren Gesichter in Großaufnahme gezeigt werden.

Nach einer Totalen sieht man die heilige Anna, die als Fürbitterin der Stifterin auftritt. Analog dazu folgt auf der Gegenseite das Familienoberhaupt mit dem heiligen Christophorus, um dann mit den beiden Heiligen der Flügelaußen-seite im Detail und als Totale zu abzu-

schließen. Damit endet der knapp vierminütige Film mit demselben Bild, mit dem er begonnen hat und kann bruchlos in Dauerschleife abgespielt werden. Der Betrachter ist eingeladen, länger vor dem Bildschirm zu verweilen und mehrere Durchläufe anzuschauen. Vergleichbar zum mehrfach wiederholten Sprechen immer gleicher Gebetstexte, kann auch die wiederholte Betrachtung der Bilder dazu beitragen, dass man zur Ruhe findet und in immer tiefere Sinn-schichten der Darstellung vordringt. Aus diesem Grund hat es mich sehr gefreut, dass die Präsentation jüngst zur Karfreitagsmeditation herangezogen wurde, denn genau auf diese Art der Nutzung ist sie abgestimmt.

Museumsbesuch im Städel

Am Mittwoch, dem 6. September 2017 besuchen wir unter der Leitung von Pfarrer David Schnell das Städel.

Schwerpunkt der Führung sind diesmal die Alten Meister, darunter besonders das Altarbild der Hoffnungsgemeinde.

Treffpunkt ist ab 15.15 Uhr am Eingang des Museums, Beginn der Führung ist 15.30 Uhr.

Pfarrer David Schnell, Pfarrerin Jutta Jekel



Konfirzeit, Mai 2017 - es entsteht ein Film über den „verlorenen Sohn“



Senfkornpreis verliehen

Am 31. März 2017 durfte die Nachbarschaftsinitiative „Willkommen im Rebstock“ gemeinsam mit den Evangelischen Gemeinden Dreifaltigkeit, Frieden und Versöhnung und der Hoffnungsgemeinde sich über eine Spende der Taunus Sparkasse für die Kinder im Flüchtlingscamp am Rebstock freuen. Mit dem Stiftungsgeld werden gemeinsame Projekte (therapeutisches Reiten, Ferienspiele) der Nachbarschaftsinitiative und der Kirchengemeinden unterstützt.

Die Übergabe fand in den Räumlichkeiten der Taunus Sparkasse in Hochheim statt, hier durften mehrere Initiativen im

Rahmen der Stiftung „Kinder lachen“ sich über finanzielle Unterstützung freuen und ihre Projekte kurz vorstellen.

Einer der absoluten Höhepunkte der bisherigen Tätigkeit der ehrenamtlichen Initiative war auch die Verleihung des Senfkornpreises am 1. April 2017, der durch die Caritas der Gemeinde und dem Caritasverband Frankfurt e.V. vergeben wurde. Der Senfkornpreis zeichnet außerordentliches soziales, ehrenamtliches Engagement aus und wurde im Rahmen eines Ehrenamtsfestes mit spirituellem Impuls und Musik in den Räumen des Caritasverbandes übergeben.



Bei der Preisverleihung wurde betont, dass es unüblich sei, eine Initiative, die erst seit etwas mehr als einem Jahr bestünde, mit dem Senfkornpreis zu ehren.

Die Jury war jedoch von dem außerordentlichen Engagement der Ehrenamtlichen, sowohl auf politischer als auch auf persönlicher Ebene, sowie dem Einsatz von so viel Know how und Liebe dermaßen beeindruckt, dass die Initiative „Willkommen im Rebstock“ ihrer Meinung nach diese Ehrung verdient habe.

Eine Präsentation, die von der Leiterin der Gruppe, Nicole Ludwig, nach der Verleihung gezeigt wurde, gab einen Einblick in die umfassende Arbeit der ca. 25-30 aktiven Ehrenamtlichen und der guten Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden für die Familien im Flüchtlingscamp am Rebstock.

Ralf Skähr-Zöllner und Nicole Ludwig



Kunst an der Matthäuskirche

Die Ausstellung „New Citizens“ zeigte bis 22. Mai meterhohe Porträts von Geflüchteten an Gebäudefassaden im Frankfurter Stadtgebiet - unter anderem auch an der Matthäuskirche



Der Fotokünstler Vitus Saloshanka fotografierte in den letzten beiden Jahren geflüchtete Menschen, die in einem Wohnwagencamp auf dem Rebstock-Gelände wohnen. Saloshanka, als gebürtiger Weißrusse selbst mit dem Ankommen in Deutschland vertraut, setzte sich intensiv mit dem hiesigen Umgang mit Geflüchteten auseinander, den Ambivalenzen in der Gesellschaft, der Akzeptanz und Ablehnung der Flücht-

lingspolitik, den Berührungspunkten in der Bevölkerung und der hohen Hilfsbereitschaft.

Die Porträts wurden unter anderem an großen Bauarealen in der Stadt aufgehängt und betonten so auch die Zukunft der Stadtentwicklung. Denn wie werden sich die Strukturen verändern bei einem solchen Zuwachs von Neubürgern? Wohnungs- und Raumknappheit beherrschen längst den Diskurs der Städte. Die Frage nach dem Wohnen mit den neu angekommenen Bewohnern heizt die Diskussion nur weiter an. Und auch die Transit-Situation der Gebäude schlägt den Bogen zurück zu den Menschen, die sich in einem spannungsreichen Zwischenraum bewegen, zwischen Bürger und Bewohner, zwischen Ankommen und Weiterreisen. Doch nicht nur im Bau befindliche Gebäude waren Teil der Ausstellung, sondern auch Kulturinstitutionen wie das Literaturhaus Frankfurt, eine jüdische Gedenkstätte und mehrere Kirchen - als Institutionen unverzichtbare Flüchtlingshelfer - waren unter anderem involviert.

(gekürzter Text aus dem Schirn-Magazin zur Ausstellung New Citizens, http://www.schirn.de/magazin/schirn_tipp/new_citizens_vitus_saloshanka_frankfurt_foto_stadt/)

Jutta Jekel

Liebe Gemeindemitglieder,

Der Kirchenvorstand freut sich über zwei neue Mitglieder, die sich Ihnen unten selbst vorstellen. Herzlich willkommen, Tilman Ganzhorn und Doris Schwerdtfeger sage ich im Namen des ganzen Kirchenvorstands.

Es ist schön, dass Sie zukünftig zum Wohle unserer Hoffnungsgemeinde mitarbeiten werden und uns die Möglichkeit geben, die vielfältigen Aufgaben in der Gemeinde und dem KV auf weitere Schultern zu verteilen. Danke dafür und auf eine gute, harmonische Zusammenarbeit,

Ihr Helmut Völkel
Vorsitzender des Kirchenvorstands

Doris Schwerdtfeger



„Seit ich vor acht Jahren ins Westend gezogen bin und durch den Gemeindebrief über die Aktivitäten der Hoffnungsgemeinde informiert werde, beeindruckt und bewegt mich insbesondere das Engagement für Arme und Obdachlose. Daher freue ich mich sehr, im Kirchenvorstand mitarbeiten zu dürfen.“

Tilman Ganzhorn



„Haben Sie sich mal überlegt, Kirchenvorstand zu werden?“ So eine Frage nach einem schönen Gottesdienst in der Matthäuskirche trifft einen dann doch

etwas unvorbereitet. Doch statt einem vorschnellen „ach wie, äh, nein“ habe ich innehalten und mir überlegen können:

In Frankfurt wohne ich zwar erst seit wenigen Jahren, der Beruf hatte mich aus Berlin hierher gebracht. Aber in der Hoffnungsgemeinde, in die mich die bis in den Kettenhofweg zu hörenden Glocken der Matthäuskirche geholt haben, habe ich schnell eine lebhaftere Gemeinde gefunden, in der ich mich wohl fühle. Und ich komme aus einer Pfarrerrfamilie, der Glaube war und ist mir in meinem Leben ein steter Begleiter. Da würde es also schon passen, das Gemeindeleben auch aktiv mit zu gestalten.

Und so habe ich mich nicht nur geehrt gefühlt ob der Anfrage, sondern freue mich zugleich auch schon auf die vielen spannenden Aufgaben, Erlebnisse und Begegnungen, die in diesem Amt vor mir liegen.

Vom Weinberg

Ein Bild und seine Botschaft

Von Gisela Brackert

Die Stadtkirche in Wittenberg gilt als die Mutterkirche der Reformation. Hier haben Luther, Melanchthon und Bugenhagen gepredigt. Hier wurden die Grundgedanken der Reformation formuliert und unter die Leute gebracht.

In dieser Stadtkirche entdeckte ich vor einigen Jahren an der linken hinteren Chorwand ein ungewöhnliches Bild.

Ich kann Ihnen nicht sagen, ob Sie es, nach der jüngsten Renovierung der Stadtkirche, noch am gleichen Platz finden. Vielleicht ist es weiter gewandert in eine der großen Reformations-Ausstellungen. In der Stadtkirche könnte es bei manchem Besucher ein Kopfschütteln auslösen. Denn heute, wo Oekumene groß geschrieben wird, wirkt die Botschaft des Gemäldes doch eher befremdlich.

Wir sehen in der Mitte einen Weinberg, der durch einen Weg in zwei Hälften geteilt ist. In beiden Hälften wimmelt es von Menschen. Auf der rechten Seite sind es schwarz gekleidete, protestantische Reformatoren, im Vordergrund unverkennbar Martin Luther. Auf der linken tummelt sich die katholische Geistlichkeit in teilweise prächtigen Gewändern: Kardinäle, Bischöfe, Mönche und Nonnen und schließlich auch der Papst.

Die wackeren Theologen auf der protestantischen Seite bearbeiten den Weinberg so wie es sein soll: sie binden die Reben an, setzen Stützstäbe, sammeln Steine auf, bewässern, und ernten reiche Frucht.

Auf der anderen, der katholischen Seite, ist der Weinberg schon fast verdorrt. Der Zaun ist zerbrochen. Die Pflanzen kümmern. Die geistlichen Gärtner treiben Allotria, zerbrechen und verfeuern die Werkzeuge, schütten den kostbaren Brunnen mit Steinen zu.

Immerhin muss es dort aber auch mal fruchtbaren Boden gegeben haben. Hinten im Bild sehen wir zwei Mistträger. Sie holen sich den wertvollen Dünger ganz offenkundig von der katholischen Seite und breiten ihn auf der protestantischen aus.

Das Bild, 1569 von Lukas Cranach dem Jüngeren als Auftragsbild für einen verstorbenen Wittenberger Reformator gemalt, wendet sich an eine Gemeinde, in der die wenigsten lesen konnten. Um aber in der Ausdeutung ganz sicher zu gehen, ist ihm auch noch eine Unterschrift in Form eines langen Gedichts beigegeben. Unmissverständlich wird hier noch einmal klar gemacht, wie das Bild gelesen werden will:

„Der Bergk die Christlich Kirch bedeuht,
darin sinds böss und frumme Leuht.“

Böse die katholischen Kleriker, fromm die protestantischen Reformatoren. Das ist die Botschaft dieses Bildes.

Nun ja, wird man sagen: So war das eben zur Zeit der Reformation. Da gingen beide Seiten nicht gerade zimperlich miteinander um. Der Papst hat Luther auch ein „Wildschwein aus dem Walde“ genannt und wenige Jahre vor der Entstehung des Bildes ganz offiziell Kirchenbann und Fluch gegen ihn geschleudert. Darauf reagiert das Bild halt. Mit uns hat das doch nichts mehr zu tun.

Doch so einfach ist die Sache nicht. Meine Jugend im katholischen Münsterland hat mir reichlich Erfahrung darin beschert, wie tief damals das sogenannte „falsche Gebetbuch“ die Menschen spalten konnte. Freundschaften sind daran zerbrochen, Liebesbeziehungen, Ehen. Um Nachbarschaften zog die Konfessionszugehörigkeit unsichtbare Mauern - und um Geschäfte auch. Brot und Kuchen kauften die Katholischen nur bei Meyer, die Evangelischen bei Möllmann. Schreibwaren die einen bei Rieping, die andern bei Althaus. Da gab es vom Elternhaus her klare Anweisungen.

In den Schulen wurden die Lehrer nach Konfession verrechnet. Wenn sich unerwartet ein Übergewicht der Protestanten bei den sogenannten „Gesinnungsfächern“ ergab, in Deutsch zum

Beispiel oder in Geschichte, dann hatte einer der protestantischen Lehrer zu gehen.

Wie schön, dass wir da heute deutlich weiter sind.

In einer Gemeinsamen Erklärung, an der über 30 Jahre gearbeitet und gefeilt wurde, haben die Vertreter beider Konfessionen 1999 die gegenseitigen Lehrverurteilungen zurückgenommen und den Bannfluch aufgehoben, der 400 Jahre zuvor über Luther verhängt worden war.

Beide Kirchen bekräftigen nun gemeinsam und ganz biblisch: es ist allein die Gnade Gottes, die uns Menschen die Schuld abnimmt. Und diese Gnade kann nur geglaubt und erbeten werden, sie ist nicht verhandelbar.

Wer heute also wieder ein Weinberg-Bild malen wollte, der müsste fleißige Arbeiter im Weinberg des Herrn auf beiden Seiten zeigen. Und außerdem viele Wege, die hinüber und herüber gehen. Wächst am Ende doch noch zusammen, was zusammen gehört?

HOFFNUNGSGottesdienste

Unsere Gottesdienste für Alte und Junge, Große und Kleine, Erwachsene und Kinder, Alleinstehende und Familien zum Mitmachen, Mitfeiern, Mitgestalten. Gottesdienste für Seele, Herz und Hirn.



04. Juni 2017, 11.00 Uhr, Matthäuskirche
Pfarrerin Jekel
„**Welcher Geist be-geistert uns?**“,
Musik: G. Ssebudde



02. Juli 2017, 11.00 Uhr, Matthäuskirche
Pfarrerin Jekel mit den Kindern des Kinderchores
„Sommerzeit“,
Musik: Gerald Ssebudde

August 2017
Sommerpause

Musikalische ABENDgottesdienste

Unterschiedliche Musiker und unterschiedliche Musikstile - davon lebt der Abendgottesdienst in der Hoffnungsgemeinde. Jazz ist hier ebenso möglich wie klassische Moderne, Frühbarock, oder Pop.

Der jeweilige Musiker bietet mit Pfarrerin oder Pfarrer den musikalischen Rahmen für eine moderne und besinnlich liturgische Andacht, mit der wir das Wochenende gemeinsam beschließen und gestärkt in die neue Woche blicken - **jeweils um 18.00 Uhr im Gemeindehaus Hafenstr.**



11.06.2017
Pfarrer Kessner
Musik: Ilka Roggmann, Blockflöte



09.07.2017
Vikarin Hämmerle
Musik: Johannes Hornsteiner, Posaune

August 2017
Sommerpause

Juni, Juli, August 2017

Justina-Cronstetten-Stift

Regelmäßig donnerstags um 16.00 Uhr findet ein Gottesdienst statt. Er wird im Wechsel von Pastoralreferentin Henrich und Pfarrer Kessner gehalten.

Brentanohaus

Jeden 2. Samstag im Monat um 18.00 Uhr findet ein Gottesdienst mit Pfarrerin Jekel oder Vikarin Hämmerle oder Pfarrer Kessner statt.

Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrum

Regelmäßige Gottesdienste im Wechsel zwischen ev. und kath. Kirche jeweils **freitags nachmittags** im Speisesaal des Johanna-Kirchner-Altenhilfezentrums um 16.00 Uhr (mit Ausnahme des Weihnachtsgottesdienstes). Den Gottesdienst gestalten Pfarrerin Jekel und Gemeindepädagoge Haß im Wechsel.

Angebote für Ältere im Brentanoklub

Wir bieten im Rahmen der Woche „Älter werden in Frankfurt“

am Montag, dem 19. Juni 2017 von 10.00 bis 11.00 Uhr eine Schnupperstunde „Yoga auf dem Stuhl“ an.

Am Freitag, dem 23. Juni 2017 können sie die Voraussetzung für das Wohnen in der Evangelischen Seniorenwohnanlage erfahren und auch eine Wohnung besichtigen.

Am Samstag, dem 24. Juni 2017 wird um 15.00 Uhr die Ausstellung des Kurses „Bildnerisches Gestalten“ eröffnet.

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste herzlich eingeladen.

Brentanoklub im Brentanohaus Brentanostraße 23

Esther Mingram

Gottesdienste im Juni

Sonntag, 4. Juni Pfingstsonntag
Matthäuskirche **Hoffnungsgottesdienst**
11.00 Uhr Pfarrerin Jekel

Sonntag, 11. Juni Trinitatis
Matthäuskirche **Konfirmation + Abendmahl**
11.00 Uhr Pfarrer Kessner, Vikarin Hämmerle

Hafenstraße **Abendgottesdienst**
18.00 Uhr Pfarrer Kessner

Sonntag, 18. Juni 1. Sonntag nach Trinitatis
11.00 Uhr **Examensgottesdienst**
Matthäuskirche Vikarin Hämmerle

Sonntag, 25. Juni 2. Sonntag nach Trinitatis
9.30 Uhr **Gottesdienst mit Abendmahl**
Hafenstraße Pfarrerin Jekel
11.00 Uhr **Gottesdienst**
Matthäuskirche Pfarrerin Jekel

Monatsspruch Juni

Man muss Gott mehr gehorchen als den Menschen

Apostelgeschichte 5,29

Gottesdienste im Juli

Sonntag, 2. Juli 3. Sonntag nach Trinitatis
Matthäuskirche **Hoffnungsgottesdienst**
11.00 Uhr Pfarrerin Jekel

Sonntag, 9. Juli 4. Sonntag nach Trinitatis
Matthäuskirche **Gottesdienst mit Abendmahl**
11.00 Uhr Vikarin Hämmerle

Hafenstraße **Abendgottesdienst**
18.00 Uhr Vikarin Hämmerle

Sonntag, 16. Juli 5. Sonntag nach Trinitatis
11.00 Uhr **Gottesdienst**
Matthäuskirche Pfarrer Kessner

Sonntag, 23. Juli 6. Sonntag nach Trinitatis
Hafenstraße **Gottesdienst mit Abendmahl**
9.30 Uhr Pfarrer Kessner
Matthäuskirche **Gottesdienst**
11.00 Uhr Pfarrer Kessner

Sonntag 30. Juli 7. Sonntag nach Trinitatis
Matthäuskirche **Gottesdienst**
11.00 Uhr Pfarrer Kessner

Monatsspruch Juli

Ich bete darum, dass eure Liebe immer noch reicher werde an Erkenntnis und aller Erfahrung.

Philipper 1,9

Sonntag, 6. August

Matthäuskirche

11.00 Uhr

8. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Pfarrerin Jekel

Sonntag, 13. August

Matthäuskirche

11.00 Uhr

9. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Kessner

Sonntag, 20. August

Matthäuskirche

11.00 Uhr

10. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst

Vikarin Hämmerle

Sonntag, 27. August

Hafenstraße

9.30 Uhr

Matthäuskirche

11.00 Uhr

11. Sonntag nach Trinitatis

Gottesdienst mit Abendmahl

Pfarrerin Jekel

Gottesdienst

Pfarrerin Jekel

Gottes Hilfe habe ich erfahren bis zum heutigen Tag und stehe nun hier und bin sein Zeuge bei Groß und Klein.

Monatsspruch August

Apostelgeschichte 26,22

Kindergottesdienst



**KIRCHE MIT
KINDERN**

In den Monaten Juni, Juli und August findet kein Kindergottesdienst statt. Am 9. September geht es wieder los. Wir freuen uns auf Euch.

Pfarrerin Jutta Jekel, Pfarrer Lars Kessner,
Ralf Skähr-Zöller (Religionspädagoge)
und Joana Ducreay

Jugendtreff

Der Jugendtreff der Kirchengemeinden Hoffnung, Frieden und Versöhnung und Dreifaltigkeit findet jeden Dienstag ab 18.00 Uhr im Ostraum der Friedenskirche, Frankenallee 15 statt.

Das Programm und die Themen werden mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen des Jugendtreffs gemeinsam entwickelt.

Herzliche Einladung zum Jugendtreff für Menschen ab 13 Jahren.

Paco (Pascal) Hlavinka und Ralf Skähr-Zöller

Frankfurt feiert Reformation: 500 Jahre evangelisch – ein Fest für die Stadt

Freitag, 25. August, 18.00 Uhr, Dom
Ökumenische Vesper

Am Freitag, 25. August 2017, 18 Uhr, laden die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, die Bistümer Limburg und Mainz sowie die ACK Hessen-Rhein Hessen zu einer ökumenischen Vesper in den Frankfurter Dom ein, die unter dem Motto „Christusfest“ steht. Im Anschluss gibt es ein ökumenisches Begegnungsfest im Haus am Dom.

Sonntag, 29. Oktober, 14.30 - 20.30 Uhr, Dom und Haus am Dom
„Healing of Memories“ - Ökumenische Erinnerungen und Begegnungen von Christen in Frankfurt

Die ACK Frankfurt lädt anlässlich des Jahres zum Reformationsgedenken ein, der bewegten Geschichte der innerchristlichen Auseinandersetzung und ökumenischen Verständigung in Frankfurt nachzugehen sowie über eigene Erfahrungen und Erinnerungen ins Gespräch zu kommen. Von 14.30 bis 16.30 Uhr gibt es zwei Führungen: „Brentano & Co. – Stadtspaziergang auf den Spuren reformierter Christen in Frankfurt“ mit Pfarrer Holger Wilhelm und „Der Dom war ja auch mal evangelisch“ – Ökumenische Führung in und um den Kaiserdom mit Brigitta Sassin. Um 16.30 Uhr laden die Veranstalter zum Evensong in den Dom ein. Um

17.30 Uhr wird ein ökumenisches Mahl mit Tischreden im Haus am Dom gefeiert. Der Tag schließt mit einem ökumenischen Abendsegen im Dom.

Dienstag, 31. Oktober, 10.00 Uhr, St. Katharinenkirche
Festgottesdienst zum Reformationstag

Zum Reformationstag gibt es in der St. Katharinenkirche an der Hauptwache einen Festgottesdienst. Die Predigt hält der evangelische Stadtdekan Dr. Achim Knecht. „Nun lob, mein Seel, den Herren“ und „Es ging ein Sämann aus zu säen“ von Heinrich Schütz (1585-1672) werden von Concerto vocale Frankfurt mit Julia Diefenbach, Mezzosopran, Christian Rohrbach, Altus, Sören Richter, Tenor, Christos Pelekanos, Bariton, und Dominik Herrmann, Bass, sowie von mit Mitgliedern der Kantorei St. Katharinen und dem Bach-Collegium Frankfurt unter der Leitung von Michael Graf Münster aufgeführt. Professor Martin Lücker spielt die Orgel.

Weitere Informationen finden Sie unter:
www.frankfurt-feiert-reformation.de

Ein Fest für die Stadt —

4./5. JUNI RUND UM DEN RÖMER

500

JAHRE EVANGELISCH

www.frankfurt-feiert-reformation.de

HIGHLIGHTS

- Großer ökumenischer Pfingst-Gottesdienst
- Frankfurts längste Mittagstafel
- Dramatische Bühne
- Anton LeGoff und Band
- Kaye Ree & Landesjugendjazz-Orchester
- Musiktheater „Der König David Bericht“

EVANGELISCHE KIRCHE
FRANKFURT AM MAIN

Liebe und Vergänglichkeit

Internationale Chormusik a cappella

Sonntag, 21.05.2017, 18 Uhr

Katholische Kirche St. Peter
Petersstraße 3, 55116 Mainz

Samstag, 10.06.2017, 19 Uhr

Matthäuskirche
Friedrich-Ebert-Anlage 33,
60327 Frankfurt am Main

Sonntag, 11.06.2017, 18 Uhr

Stadtkirche
Wilhelm-Leuschner-Platz 14,
63225 Langen

swensktön

Musikalische Leitung: Nils Kjellström,
Co-Dirigenten: Andrea Ludewig und Albrecht Bill
Moderation: Arne Kapitza und Kai Weber

Vorverkauf durch www.frankfurtticket.de oder
Vorbestellung unter karten@swensktion.de
Eintritt 12 Euro, ermäßigt 10 Euro (Stadtkirche Langen:
Eintritt frei, Spenden erbeten). Ermäßigungen für Schüler,
Studierende mit Ausweis, Menschen mit Behindertenausweis
oder Frankfurt-Pass, Kinder bis einschließlich 12 Jahre frei.
Einlass eine Stunde vor Konzertbeginn, freie Platzwahl

www.swensktion.de



„Farbenrausch“ im Garten

Kunstaktion für Kinder und Erwachsene

**Donnerstag, den 22. und 29. Juni,
von 15.30 Uhr bis 17.00 Uhr**

Für unsere gemeinsame Kunstaktion „Farbenrausch“ im Garten der Kita am Westhafen werden wir verschiedene Farbenwelten erspüren und ermitteln, welche Farbtöne zu uns passen und uns gut tun. Bitte bringt/ bringen Sie maltaugliche Kleidung mit. Wir arbeiten mit Acrylfarben.

„Kunst gehört in den Garten!“ oder „Mit dem Außen das Innen verändern“

Die Künstlerin Nicole Wächtler (Nicole Wächtler – Design) über ihre Arbeit

Seit 18 Jahren arbeite ich als freiberufliche Künstlerin und Designerin und bemale Häuser, Autos, Innenräume... in meinem typischen fröhlich-bunten Design. Mein Stil ist eine Mischung aus Malerei und Streetart, die Motive von der Natur und den verschiedenen Kulturen inspiriert.

Oft gestalte ich mit den Menschen vor Ort gemeinsam Lebens- und Arbeitsräume. Diese Social-Design-Projekte schaffen farbenfrohe Blickpunkte, sie verbinden Menschen und helfen nachhaltig über soziale und kulturelle Barrieren hinweg. In meinen Projekten konnte ich oft erleben, dass vor allem kräftige Farben („Ist das aber schön bunt...“, „Endlich mal Farbe in der Stadt...“) ein Umfeld positiv verändern und mit ihnen die Menschen in ihrem Wohlbefinden und Verhalten. Das finde ich sehr faszinierend!

Ort: Garten der Kita am Westhafen, Hafenstr. 9, 60327 Frankfurt
Referentin: Nicole Wächtler
Gebühr: keine

Weitere Infos zu den Angeboten auf unserer Webseite:
www.ev-hoffnungsgemeinde.de/kinder-und-jugendliche
oder E-mail: ralf.skaehr-zoeller@frankfurt-evangelisch.de, Tel.: 0170-3216670

Luther und das „liebe Geld“...

„Woran dein Herz hängt, das ist dein Gott“ - unter diesem Lutherwort steht 2017 im Jahr des Reformationsjubiläum seine Ausstellung und Werkstattreihe in der Matthäuskirche zum Thema „Geld der Zukunft“.

Dass Martin Luther anno 1517 mit seinen Thesen, die nicht zuletzt aus einer Kritik am profitträchtigen Ablasshandel seiner Zeit entstanden, eine gesellschaftliche und geistige Revolution entfachen würde, war ihm am Anfang wohl selber noch nicht klar. Transportiert und zum Erfolgsmodell wurde die Reformation durch eine andere Revolution, die Erfindung des Buchdrucks, der Luthers Worte und Texte binnen kürzester Zeit vieltausendfach in Deutschen Landen verbreitete.

Heute, 500 Jahre danach, können wir wieder von einer Zeitenwende sprechen. Wieder ist das Geld- und Finanzsystem als Basis unserer Gesellschaft von einer maroden, strukturellen Krisenhaftigkeit gezeichnet: Warten auf den nächsten Bankencrash... Gleichzeitig bietet das Informationszeitalter völlig neue und globale Netzwerke der Kommunikation mit- und untereinander an.

Gibt es Alternativen zu dieser Finanzwelt, die Wenige immer reicher macht und Viele immer ärmer? Welche Botschaft hätte Luther für die Welt des Geldes heute?

In der Reihe „Matthäus macht Programm“ in Zusammenarbeit mit der Initiative „Neue Geldordnung“ wollen wir die Matthäuskirche in ein „temporäres Zukunftslabor“ verwandeln. Inmitten des Banken- und Bahnhofsviertels mit all seiner Vielfalt und Widersprüchlichkeit diese und weitere ethisch-sozialen, finanzpolitischen und theologischen Fragestellungen untersuchen. Zunächst in vier thematisch gegliederten Werkstattabenden von Juni bis August 2017, jeweils ab 19:00 Uhr, siehe Plakat nebenstehend.

Die Werkstattergebnisse werden einfließen in die Ausstellung „Geld der Zukunft“ - die am 6. Oktober 2017 um 19:00 Uhr in der Matthäuskirche mit einer Vernissage beginnen wird. Die Vernissage beschließt dies Programm dann am 24. November 2017, ebenfalls ab 19:00 Uhr. Die Werkstattabende und Ausstellungsereignisse sind wieder im Format der „Resonanz*Körper*Werkstatt“ gestaltet - also einem kreativen Mix von Kunst, Musik und Neuem Denken.

Nähere Informationen auf unserer Homepage und den Webseiten:
www.ev-hoffnungsgemeinde.de
www.geld-der-zukunft.de

MatthäusKirche
Wirtschaft
Kunst

Luther und das „liebe Geld“ ...

Veranstaltungen in der Matthäuskirche

09. Juni 2017 19.00 Uhr Matthäuskirche

Schuld und Schulden

Über das Geld als Beziehungssystem

30. Juni 2017 19.00 Uhr Matthäuskirche

Kredit und Zinsen

Wie Glaube Geld und Berge versetzen kann

18. August 2017 19.00 Uhr Matthäuskirche

Schöpfung und Geldschöpfung

Genesis, Gewinn und Geldreform

15. September 2017 19.00 Uhr Matthäuskirche

Gerechtigkeit und Vermögen

Vision einer menschlichen Zukunft

Matthäus macht Programm

Matthäuskirche, Friedrich-Ebert-Allee 33, 60327 Frankfurt, www.ev-hoffnungsgemeinde.de



EVANGELISCHE HOFFNUNGSGEMEINDE
FRANKFURT AM MAIN

Das Leitungsteam der neuen Kindertagesstätte Niedenau

Kindergarten und Hort Matthäus verlassen die Räume in der Matthäuskirche und ziehen in ein Haus in der Niedenau 13-19 um, das extra für unsere Einrichtungen umgebaut wurde. Die beiden ehemals selbständigen Einrichtungen werden zu einer Einheit zusammen gelegt und um Krippengruppen erweitert. Es entsteht also ein Haus, in dem Kinder von 1-12 Jahren leben und lernen, essen und spielen und eine liebevolle Betreuung finden. Wir freuen uns, dass die Leiterinnen, die bisher unsere Einrichtungen in der Matthäuskirche geleitet haben, auch unsere zukünftigen Leiterinnen sein werden.



Sibylle Müller arbeitet seit 1996 im Hort der Matthäuskirche, zuerst als Erzieherin, seit 2002 als Leiterin. In der neuen Kita in der Niedenau wird sie im Leitungsteam als stellvertretende Leiterin arbeiten.



Evelina Zipp ist dem Hort seit 2001 verbunden, zunächst in Teilzeitprojekten, seit 2007 als fest angestellte Erzieherin. Seit 2011 ist sie stellvertretende Leiterin des Horts, diese Aufgabe wird sie auch in der neuen Kita ausüben.



Jutta Vongries leitet die Kita Matthäus seit 1. Februar 1995. Nun wird sie Leiterin der neuen Einrichtung in der Niedenau.

Jubiläumskonfirmation 2017

Liebe Jubilare,

alle zwei Jahre feiern wir Konfirmationsjubiläum - das goldene, das diamantene, das eiserne und die gnadenreiche. In diesem Jahr 2017 freuen wir uns auf die Jahrgänge

1966 - 67 (Gold)

1956 - 57 (Diamant)

1951 - 52 (Eisen)

1946 - 47 (Gnaden)

Gehören Sie zu diesen Konfirmationsjahrgängen? Wunderbar, lassen Sie uns gemeinsam danken, zurück blicken und vor allem: lassen Sie uns feiern!

Jubiläumskonfirmation, Sonntag, 17. September 2017, 11.00 Uhr Matthäuskirche, mit Pfarrer Kessner und Vikarin Hämmerle

Anmeldung bitte über Gisa Stratemann, 069 - 74 57 05, oder Gisa.Stratemann@t-online.de.

Besuch aus Schönhausen

Unsere Partnergemeinde aus Schönhausen an der Elbe wird mit einer kleinen Gruppe um Pfarrer Euker vom 20. - 25. Juni 2017 bei uns in Frankfurt zu Gast sein.

Auf dem Programm stehen u.a. eine Stadtführung, ein Gang durch die Gemeinde und ein abendlicher „Kneipenbesuch“.

Am Samstag, dem 24.06.2017 ab 18.00 Uhr laden die Gäste aus Schönhausen zur Vorstellung ihrer Gemeinde bei landestypischem Essen und Trinken ins Gemein-dehaus in der Hafestraße ein. Wir würden uns über zahlreichen Besuch freuen.

Am 25.6.2017 wird die Gruppe mit Pfarrer Eucker den Gottesdienst in der Matthäuskirche mit feiern und mit gestalten.

Kontakt über Fr. Stratemann oder Herrn Völkel und das Gemeindebüro.

Examensgottesdienst von Vikarin Sandra Hämmerle

Fast zwei Jahre dauert das Vikariat in unserer Landeskirche. Das zweite Jahr besteht zu einem großen Anteil aus Freistellungszeiten, in denen wir Vikare und Vikarinnen Hausarbeiten in verschiedenen Fächern schreiben - eine davon im Fach „Gottesdienst“. Dazu haben wir acht Tage Zeit, in denen wir einen Gottesdienst konzipieren und unsere Entscheidungen begründen müssen.

Das Ergebnis dieser Freistellungszeit ist der so genannte „Examensgottesdienst“, den ich am 18. Juni dieses Jahres dann auch in der Gemeinde mit Ihnen feiern werde. Im Gottesdienst in der Matthäuskirche werden auch Dr. Christiane Braungart aus dem Zentrum Verkündigung der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN) und Pröpstin Gabriele Scherle (Propstei Rhein-Main) als Prüferinnen anwesend sein. Der letzte Teil der Prüfung ist dann ein Prüfungsgespräch mit Stefan Claaß



vom theologischen Seminar in Herborn, das einige Tage nach dem Examensgottesdienst stattfindet.

Ich lade Sie herzlich ein, am Sonntag, dem 18. Juni 2017 um 11.00 Uhr in der Matthäuskirche dabei zu sein und gemeinsam diesen besonderen Gottesdienst zu feiern.

Herzliche Grüße,
Sandra Hämmerle
Vikarin

Unser neuer Hausmeister: Michael Skoczny

Der neue Hausmeister/Küster unserer Gemeinde heißt Michael Skoczny. Der 1963 in Mannheim geborene Skoczny wurde vom Kirchenvorstand nach Absolvierung der üblichen Probezeit einstimmig berufen.

Nach seinem Abitur in Mannheim studierte er Betriebswirtschaft und schloss als Dipl.-Betriebswirt ab. Nachdem er einige Jahre als Zeitsoldat bei der Bundeswehr verbracht hatte arbeitete Skoczny zunächst im Außendienst, dann als Produktmanager und Vertriebsleiter in verschiedenen Unternehmen der Chemie-, Metallverarbeitungs- und Werkzeugmaschinenindustrie, darunter viele Jahre im europäischen und asiatischen Ausland.

2015 kehrte er nach zehn Jahren Arbeit in Peking nach Deutschland zurück und meldete sich arbeitssuchend. Seit 2015 engagierte sich Michael Skoczny ehrenamtlich in der Weißfrauen Diakoniekirche, wo er Reinigungs- und Hausmeisterdienste übernahm, die Kirchenaufsicht inne hatte und unterstützend



an der Vor- und Nachbereitung von Kunstausstellungen mitwirkte. In der Hoffnungsgemeinde engagierte er sich einfühlsam und mit großem Einsatz bei der Winterspeisung.

Michael Skoczny wird sich in der Gemeinde um die Pflege und Überwachung unserer Gebäude und Außenanlagen kümmern, die technischen Anlagen kontrollieren und warten, Bötengänge übernehmen und kleinere Reparaturen erledigen. Dies gilt auch für die Kindereinrichtungen unserer Gemeinde. Außerdem steht er für den Küsterdienst zur Verfügung.

500 Jahre Reformation Evangelisch - Katholisch Was uns trennt - was uns verbindet

Gemeinsam mit der katholischen Gemeinde machen wir uns in einer kleinen Reihe zum Lutherjahr auf die Suche: nach dem, was die beiden Konfessionen trennt - bis heute - und nach dem, was uns verbindet.

Wir beginnen mit trennenden Aspekten, mit dem Sakramentsverständnis. Das Verbindende soll diese kleine Reihe beschließen: Die Bibel und das Glaubensbekenntnis. Wir hören jeweils ein Impulsreferat und vor allem: wir kommen gemeinsam ins Gespräch.

Wort und Brot – und der Streit darum

Referentin: Dr. Cornelia Siedlaczek, Theologin in der Katholischen Erwachsenenbildung

Ort: St. Antonius Gemeindefaal, Bettinastraße 28
Dienstag, 30.05.2017 | 20:00 - 21:30

Bibel und Glaubensbekenntnis

Sandra Hämmerle, Vikarin
Lars Kessner, Pfarrer
Beatrix Henrich, Pastoralreferentin

Ort: Gemeindehaus Hafestraße 5
Dienstag, 13.06.2017 | 20:00 - 21:30



Geburtstage

Juni

Joachim Hanau	03.06.	93 Jahre	Egon Krickau	18.06.	85 Jahre
Rosemarie Witthöft	04.06.	70 Jahre	Edith Wischert	18.06.	85 Jahre
Ursula Bosch	07.06.	92 Jahre	Waltraud Stamer	21.06.	92 Jahre
Herbert Ehrhardt	09.06.	70 Jahre	Johanna Bongers	30.06.	95 Jahre
Ursula Braas	15.06.	70 Jahre			

Juli

Christa Weinmiller	04.07.	80 Jahre	Ute Gröppel-		
Werner Dr. Schröder	19.07.	80 Jahre	Wegener	23.07.	75 Jahre
Karl Fuchs	19.07.	92 Jahre	Hans Vonhausen	28.07.	91 Jahre
Thomas Schwenkreis	22.07.	75 Jahre			

August

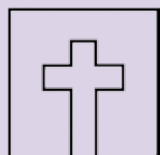
Peter Metz	08.08.	70 Jahre	Volker Stöhrer	23.08.	75 Jahre
Jutta Dülfer-Grimm	12.08.	70 Jahre	Karl Heinrich		
Hilde Petersen-			Dengler	24.08.	90 Jahre
Wieder	12.08.	85 Jahre	Irma Ten Eikelder	25.08.	90 Jahre
Barbara Tietz	15.08.	98 Jahre	Helmut Breitfeld	28.08.	75 Jahre
Gitta Stockmann	17.08.	85 Jahre	Erna Brünner	28.08.	96 Jahre

Hinweis: Wenn Sie in der Rubrik „Freud und Leid“ keine Veröffentlichung Ihres Namens im Gemeindeboten wünschen, dann wenden Sie sich bitte an das Gemeindebüro. Vielen Dank.



Taufen

Ferdinand Clemens Raue	25.02.2017
Senena Marie Mi-Young	11.02.2017



Beerdigungen

Manfred Retzki	91 Jahre
Lothar Heidrich	75 Jahre
Eleonore Brendel	87 Jahre
Gertrud Mielke	90 Jahre
Eva Krieger	80 Jahre
Waltraud Stamer	91 Jahre
Olaf Schmidtke	65 Jahre
Rolf Hartmann	78 Jahre
Ina Maria Greverus	87 Jahre
Emil Erich Conradt	97 Jahre

Anzeige



Zeit zum Abschiednehmen

In unserem Bestattungshaus können Sie sich nach Ihren Vorstellungen von Ihren Verstorbenen verabschieden. Wir lassen Ihnen Zeit und begleiten Sie. Ihre Trauerfeier kann in unserem Haus stattfinden. Wir ermöglichen Hausaufbahrungen und erledigen alle Formalitäten.

Sabine Kistner und Nikolette Scheidler
Hardenbergstraße 11, 60327 Frankfurt
Bestattungen@kistner-scheidler.de
www.kistner-scheidler.de

Telefon: 069-153 40 200 Tag und Nacht

Orte:

Hirtenkapelle: Hirtenstraße o. Nr.
60327 Frankfurt am Main

Matthäuskirche:
Friedrich-Ebert-Anlage 33
60327 Frankfurt am Main

Gemeindezentrum:
Hafenstraße 5 - 7
60327 Frankfurt am Main

Pfarrer/in:

Jutta Jekel (stv. Vorsitzende KV)
Telefon: 069 - 90 74 79 8 - 13 oder
0611 - 60 10 67 3
j.jekel@ev-hoffnungsgemeinde.de

Lars Kessner
Telefon: 069 - 27 29 34 96
l.kessner@ev-hoffnungsgemeinde.de

Vikarin Sandra Hämmerle
s.haemmerle@ev-hoffnungsgemeinde.de

Sprechzeit und Hausbesuche nach
Vereinbarung

Kirchenvorstand:

Helmut Völkel (Vorsitzender)
Tel.: +4969-724350
mobil: +49175-1825455
e-mail: h.voelkel@lconline.de

Gemeindebüro:

Hafenstraße 5 - 7
60327 Frankfurt am Main
Telefon: 90 74 798-0,
Fax: 90 74 798-15

Gemeindesekretärin:

Gabriele Buchholz
Bürostunden:
Mo., Di. und Mi. 9:00 -12:00 Uhr
Donnerstag von 14:30 - 16:30 Uhr
Freitag geschlossen
gemeindebuero@ev-hoffnungsgemeinde.de

Küster:
Michael Skoczny
Mobil: 0176 / 76 112 659

Der Gemeindebrief ist kostenlos - aber nicht kostenfrei. Deshalb können Sie für Ihren Gemeindebrief spenden. Spendenkonto: Ev. Hoffnungsgemeinde, Stichwort „Gemeindebrief“, Postbank Frankfurt, Kto.Nr.: 889 51 - 605, BLZ 500 100 60

Der nächste Gemeindebrief für September 2017 erscheint Ende August 2017.
Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist der 28. Juli 2017
Sie können uns Ihre Texte und Bilder mailen.

Redaktionsbüro: Evangelische Zeitung, Tel.: 90 74 798 - 0,
gemeindebrief@ev-hoffnungsgemeinde.de.
Unsere Homepage: www.ev-hoffnungsgemeinde.de

Bankkonten:

Postbank Frankfurt

Kto.Nr.: 008 895 1605, BLZ 500 100 60
IBAN: DE27 5001 0060 0088 9516 05
BIC: PBNKDEFF

Evangelische Kreditgenossenschaft

Kto.Nr.: 410 079 4, BLZ: 520 604 10
IBAN: DE26 5206 0410 0004 1007 94
BIC: GENODEF1EK1

Kindereinrichtungen unserer Gemeinde

Kita am Westhafen

Hafenstraße 9
60327 Frankfurt a.M.
Leiterin: Anja Koch
Telefon/Fax: 23 65 54
*kiga.hort.gutleut@
ev-hoffnungsgemeinde.de*

Kita Matthäus

Hohenstaufenstr. 30,
60327 Frankfurt a.M.
Leiterin: Jutta Vongries
Telefon: 74 92 74
kita-matthaeus@web.de

Kinderhort Matthäus

Hohenstaufenstr. 30,
60327 Frankfurt a.M.
Leiterin: Sybille Müller
Telefon: 74 94 57
matthaeushort@t-online.de

Bildungsarbeit mit Kindern und Jugendlichen

Ralf Skähr-Zöller, Dipl. Religionspäd.
Büro: Fischbacher Str. 1
60326 Frankfurt
ralf.skaehr-zoeller@frankfurt-evangelisch.de
Telefon: 73 33 17
Handy: 0170 - 3216670

Kinderspielkreis

Für Kinder von 1-3 Jahren
ElternCafe, Frühstück
Donnerstag, 9-10.30 Uhr
Gemeindehaus, Hafenstrasse 5
Leitung: F. Fährt, R.Skähr-Zöller

Kinderchor

Matthäuskirche
Friedrich-Ebert-Anlage 33
mittwochs
Gruppe 1 (ab 4 J.) um 14.45 Uhr,
Gruppe 2 (ab 7 J.) um 15.15 Uhr,
Gruppe 3 (ab 10 J.) um 16.00 Uhr

Leitung: Gabriele Hierdeis
Tel.: 0178 - 2711105

Anzeige

Herold HAAR-IDEEN

Friseur für Damen und Herren seit 40 Jahren im Westend

Friseurmeisterin Sabina Opitz
Kettenhofweg 91
60325 Frankfurt am Main
069 - 74.68.32

Öffnungszeiten:
DI, MI, FR: 8 - 18 Uhr
DO: 8 - 20 Uhr
SA: 8 - 13 Uhr

Kaffeestube Gutleut

Gutleutstraße 121, 60327 Frankfurt a.M.
Telefon: 24 24 94 84

Öffnungszeiten:

Montag - Mittwoch und Freitag
11.30 Uhr - 17.00 Uhr
und jeden 2. Samstag und Sonntag
12.00 - 16.00 Uhr,
Donnerstag Ruhetag

Spielclub

Hafenstraße 5
montags 15.00 Uhr

**Gemeinsame Stunde
der Treffpunkt für Senioren**
Gemeindehaus, Hafenstraße 5
donnerstags 15.00 Uhr

Kirchenmusik

Gerald Ssebudde
Telefon: 0163/7076707
E-Mail: gerald.ssebudde@hotmail.com

Altenheimseelsorge im Johanna- Kirchner-Altenhilfezentrum,

Gutleutstraße 319
Martin Haß
Telefon: 27 10 6-156

Seniorenwohnanlage Westend

Brentanostraße 21 - 25, 60325 Frankfurt
Leitung: Sieglinde von Döhren
Telefon: 72 91 67

BrentanoKlub
brentanoklub@t-online.de
Leitung: Esther Mingram
Telefon: 72 30 60



Die evang. Hoffnungsgemeinde
ist Teil der Evangelischen Kirche
in Hessen und Nassau.

Impressum: Herausgegeben vom Redaktionskreis im Auftrag des Kirchenvorstandes der Evangelischen Hoffnungsgemeinde: Helmut Völkel (V.i.S.d.P.), Gisela Brackert, Pfarrer Lars Kessner, Pfarrerin Jutta Jekel, Peter Metz

Erscheinungsweise: 3-monatlich

Gestaltung, Satz: Petra Kreß, Dipl. Designerin (FH), www.petrakress-grafikdesign.de

Copyright: Grafiken: www.gemeindebrief.de und www.ev-hoffnungsgemeinde.de

Druck: Gemeindebriefdruckerei, 29393 Groß-Oesingen

Spendenkonto: siehe Konten der Gemeinde

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln die Auffassung der Verfasser wider und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion. Die Redaktion behält sich das Recht zur Kürzung von Beiträgen vor.

Sommerkonzert

21.06.2017, 19.00 Uhr
Matthäuskirche

ESG-Chor mit Studierenden der Hochschule
für Musik und Darstellende Kunst

Klassische
und romantische
Werke von
Beethoven,
Mozart und
Gounod

Stella Dörner - Gesang
Simon Kranz - Klarinette
Christos Theel - Orgel
Paul Vuille - Klavier

Gerald Ssebudde - Leitung

Eintritt frei,
Spenden erbeten zur
Deckung der Unkosten



Chor der Evangelischen Studierenden Gemeinde der Goethe-Universität

Evangelische Hoffnungsgemeinde, Matthäuskirche
Friedrich-Ebert-Anlage 33, 60327 Frankfurt am Main (U4/Messe)

